

GRÜNE

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 1/2017

BAD BLEIBERG

DIE GEMEINDE-INFO
DER GRÜNEN
BAD BLEIBERG



DIE GRÜNEN
BAD BLEIBERG

GRÜNES BLATT



INHALT

SCHUTZWALD ERZBERG S. 2

THERME BAD BLEIBERG S. 3

DIES UND DAS S. 4

DIE GRÜNEN BAD BLEIBERG

INTERESSIERT AN „GRÜNEN THEMEN“?

Von der Verkehrssicherheit über Ortsentwicklung bis Klimaschutz?

Dann melden Sie sich im Grünen Büro in Villach in der Italienerstraße Nr. 13 im 1. Stock unter der Telefonnummer **(04242) 218669**

WIR FREUEN UNS!

Bürozeiten: Dienstag: 9h bis 12h

Mittwoch: 15h bis 18h

Donnerstag: 9h bis 12h

Der Wahlkampf ist vorbei, vom „gespaltenen Land“ war die Rede. 538 BleibergerInnen wählten Alexander Van der Bellen, 582 Stimmen gab es für Norbert Hofer.

So groß ist der politische Graben in Bleiberg also nicht. Dieses Wahlergebnis war im Bezirk Villach Stadt&Land nach St. Jakob im Rosental am ausgeglicheneiten. Das sollten wir als Chance für eine Politik des konstruktiven Ausgleichs in unserer Gemeinde sehen.

Van der Bellen gratulierte mir 2008 zu meinem 50iger. Ich sprach mit ihm über vieles, was mir am Herzen liegt, allem voran mein Heimatort Bad Bleiberg. Ich berichtete vom Ausbluten unserer Gemeinde und vom Absterben der so notwendigen Infrastruktur.

„Ja, dieses Thema gebe es leider überall am Land“, meinte Van der Bellen. Er erlebe aber auch, welchen Schwung in

kleine Orte zu bringen sei, wenn alle versuchen an einem Strang zu ziehen über alle Parteipolitik und persönliche Einstellungen hinweg.

Oft geht es in den Gemeinderatssitzungen hoch her, das ist in Ordnung, denn eine Demokratie, die ihren Namen verdient braucht die Opposition. Meist haben beide Seiten ein Stück weit Recht. Das gemeinsame Ziel muss aber eine lebbare Zukunft für uns und die nächsten Generationen bleiben.

In diesem Sinne – auch im Namen von unserem neuen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen wünsche ich mir „Glauben wir uns an UNSERE Kraft für ein starkes Bad Bleiberg“.

GLÜCK AUF!
Euer Sepp Götz

DER SCHUTZWALD AM ERZBERG STIRBT



Mit besorgten Blicken schauen die Hausbesitzer in Bleiberg Kreuth in Richtung Erzberg. Dort verfärbt sich der Nadelwald inzwischen großflächig rotbraun. Die Entwicklung ist besorgniserregend, weiß auch der grüne Gemeinderat und Umweltaktivist Sepp Götz. Der Verursacher des fatalen Waldsterbens sind schnell identifiziert: Verschiedene Borkenkäferarten haben dank ihrer Gefräßigkeit dafür gesorgt, dass wohl bereits 10 Prozent der Bäume – so an die 20 ha – befallen sind. Auch vom Fuß des Erzberges aus sind braune Flecken leicht auszumachen.

Götz sieht hier die österreichischen Bundesforste (ÖFB) als Waldbesitzer in der Verantwortung. Diesen ist das Problem durchaus bewusst. Laut Experten ist eines der Probleme, dass der sechszählige Kiefernborkekäfer bei Schwarzkiefern nicht nur an der Rinde unter dem Stamm lebt, sondern auch in den Ästen. Zur vorbeugenden Ent-

fernung muss also der ganze Baum aus dem Wald entfernt werden, ohne das Äste abbrechen. Das ist technisch sehr schwierig bis unmöglich, da bei den Fällungen die spröden Kiefernäste leicht brechen. Auf dem Waldboden sind sie dann Ausgangspunkt für die weitere Vermehrung der Borkenkäfer. Zusätzlich erschwert – und teilweise unmöglich gemacht – werden die Fällungen durch die Unwegsamkeit und Steilheit des Geländes.

Bezirksforstinspektor Honsig-Erlenburg bestätigt dies. Er wurde von den Bundesforsten ebenso zu Rate gezogen wie das Bundesforschungszentrum Wald. Gemeinsam ist man zum Schluss gekommen, dass es besser ist, die toten Bäume stehen zu lassen, weil sie ein sehr hartes, langsam gewachsenes Holz haben, das auch nach dem Absterben noch für viele Jahre Schutz vor Lawinen und Erdrutsch bieten kann. Auch liegendes Totholz schützt vor abrollenden Steinen.

Sepp Götz fordert, dass befallene Bäume gefällt und abtransportiert werden, dann soll eine Aufforstung mit Mischwald erfolgen – die Bundesforste wollen dort, wo es das Gelände zulässt, frisch befallene Bäume schlägern und entfernen. Im Schutz der abgestorbenen Bäume plant man, neue Bäume zu pflanzen – vermutlich Lärchen, an denen dieser Borkenkäfer nicht interessiert ist.

„Das Beispiel Afritz hat gezeigt, was Naturgewalten anrichten können. Die Anwohner haben Angst vor Muren und Steinschlag“, so Sepp Götz. Es sei wichtig, dass in den nächsten beiden Jahrzehnten ein Jungwald nachwächst. Er fordert die Österreichischen Bundesforste auf, hier zügig mit dem Setzen entsprechender Maßnahmen zu beginnen.



Im April jährte sich die Schließung der Therme Bad Bleiberg zum dritten Mal. Nichts hat sich getan, der einstige Stolz der Bleiberger präsentiert sich von außen relativ normal, das Innere verkommt jedoch und an eine Revitalisierung ist mit jedem Tag Leerstand weniger zu denken.

Für den Tourismus und die einheimische Wirtschaft ist der Niedergang des Thermalbades eine finanzielle Katastrophe. Nach wie vor fließen Gelder – und zwar 35.000 Euro jährlich – in die Er-

haltung des verwaorsten und heruntergekommenen Gebäudes im Kurbereich.

Die Verantwortlichen für diese Misere, die Geschäftsführer Gunnar Illing, Walter Nadrag und Louis Fuchs sind in Polit-Pension und sagen „nach mir die Sintflut“.

In der Stadt Villach fließen Millionen an Steuergeldern in die Kärnten Therme, auf das kleine Bleiberger Bad wird vergessen. Es wird dem Verfall preis gegeben, da es nicht in das Bäderkonzept der Landesregierung passt.



Alljährlich nehme ich an der Versammlung aller Grünen in Kärnten teil. Ein Thema zieht sich wie ein roter Faden seit vielen Jahren

TRAURIGER JAHRESTAG

Ein Geschenk der Natur an die Gemeinde Bleiberg und ihre Bewohner versiegt ungenutzt im Untergrund. Bleiberg hat ein Thermalwasser vor der Tür, und niemand will das anscheinend verwenden. Woanders wird kilometerweise in den Berg hineingebohrt, um ein paar Tropfen warmes Wasser zu finden und eine Therme eröffnen zu können.

Es gab einmal den Plan, einen Brunnen vor der Therme zu errichten, damit die Bevölkerung wenigstens das Heilwasser nutzen könnte, auch das bleibt ein Luftschloss.

Jedoch, die Hoffnung stirbt zuletzt, behalten wir das Bad zumindest im Kopf und damit zumindest ein kleines Stück am Leben. Vielleicht kommen ja doch junge Gemeinde-PolitikerInnen nach mit wirtschaftlichem Gespür und Verantwortungsbewusstsein.

LANDESVERSAMMLUNG DER GRÜNEN KÄRNTEN 2016

durch – die Mobilität – der öffentliche Nahverkehr.

Man stellt mir die Frage: „Na Sepp, bist du mit dem Bus gekommen?“

Wer in kleinen etwas abgelegenen Orten wie Bleiberg wohnt, weiß, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Am Samstag und Sonntag sitzt man ohne fahrbaren Untersatz in Bleiberg fest. Natürlich rentiert sich kein Linienverkehr am Wochenende, das ist klar. Aber es gäbe andere Möglichkeiten. Das Kurzentrum besitzt einen Kleinbus

um Kurgäste vom Bahnhof abzuholen. Daraus ließe sich etwas machen, indem man Bleiberger Bürgern die Mitfahrt ermöglicht. Das Go-Mobil müsste bis Heiligengeist eingesetzt werden, bis dorthin geht der öffentliche Verkehr von der Stadt Villach.

Mit der Streichung aller öffentlichen Mobilität am Wochenende hungert man Orte wie Bleiberg weiter aus und braucht sich über die sterbende Infrastruktur am Land nicht zu wundern.

*unbestechlich, unbeugsam,
mit unbezahlbarem Scharfblick!*

**A QUOAL
MIT DER WOAL!**



De Woal 2016 wor a Krompf
sie is vorbei – Gott sei Donk.

Jetzt haßt´s – z´summ olles üba-
windn, und fia unsa Tol des Beste
findn.

Uns Bleibergern liegt vül im
Magen, der Käfa is nua ans von
de Plogn.

Is Bleiberg denn a Ort im
Vergehn?

Neie Orbitsplätz sind leida nit
zum sehn!

De Therme wor supa zum
Bodngeh, oba jetzt losst ma sie im
Regn stehn.

Wir solltn nun wirklich amol
dron denkn

unsa Kroft nit fohrlässig zu
vaschenkn.

Leitn, es bleibt noch vül zum tun,
s´ist ka Zeit um uns auszuruhn.

Drum geh ma´s frisch on des
Neie Joahr

mit an kräftign „Glück auf“
fürwoar!

*vafasst vom schpizwegarich,
anno 2016*

*copirait bei de grienan bad
bleiberg*



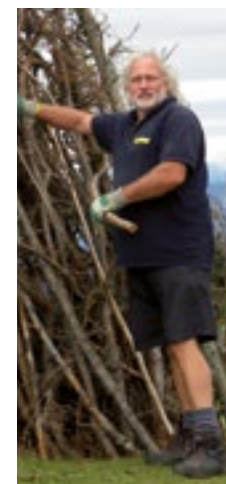
Hoch her ging es bei der Jubiläums-
feier „30 Jahre Television Oitzinger
und 50 Jahre Schuhmacher Götz“
Auch kleine Handwerksbetriebe am
Land haben eine Daseinsberech-
tigung und sind wichtig für eine



funktionierende
Infrastruktur in
den Landge-
bieten. Viel En-
gagement und
Idealismus sind
notwendig um
für so einen lan-
gen Zeitraum
bestehen zu können. Reinhold Oit-
zinger genießt nun seinen wohlver-
dienten Ruhestand. Schuhmacher
Sepp Götz möchte eigentlich noch
weitere 50 Jahre in seiner Werkstatt
tätig sein. Damit auch noch die näch-
ste Generation, wie der kleine Elian
in den Genuss soliden Schuhwerks
kommt, mit denen er mit festem
Tritt in die Welt gehen kann. Sepp
Götz überreichte in seiner Werkstatt
ein Paar originale Naturpark-Do-
bratsch-Tscherfel an den Enkel von
Silvia und Reinhold Oitzinger.



Die Kärntner „Feuermacher“ ge-
hören zu den aktivsten. Das Al-
penfeuer am zweiten August-Wo-
chenende soll uns Mut machen
für die Erhaltung und den Schutz
der Alpen. Auch beim Dobratsch



heißt es aufge-
passt, winters
erstickt er in ei-
ner Abgaswol-
ke, sommers
läuft er Gef-
fahr zu einem
Eventplatz
zu verkom-
men. Insges-
amt brannten
zwölf Feuer in
Kärnten vom
Drau- bis zum
Gailtal, in den

Nockbergen oder im Mölltal. Ös-
terreichweit waren es 28 Feuer,
in der Schweiz sechs, in Deutsch-
land zwei und in Italien und Slo-
wenien jeweils eines. Packens wir
wieder an im kommenden Jahr –
seid dabei!



Sepp Götz kochte mit der Villa-
cher Grüngemeinderätin Sabina
Schautzer und ihren Freundinnen
im Westbahnhof für Menschen,
die nicht auf die Butterseite des
Lebens gefallen sind. In der Stadt
„tobt“ die weihnachtliche Kauf-
wut. In der kalten Bahnhofshalle

im Westbahnhof findet die tägliche
Ausspeisung statt. Bei uns lebt
ein Großteil der Menschen perma-
nent in einer Welt des Überflusses,
viele Menschen leben jedoch aus
den verschiedensten Gründen auf
Sparflamme. Ehemalige Bleiberg-
Einwohner waren auch unter den
Essensgästen, sie freuten sich über
einen Bleiberg Koch.
Möglich gemacht wird die tägliche
warme Mahlzeit durch engagier-
te ehrenamtliche MitarbeiterInnen
des Vereines Tabea, ihnen gebührt
ein großes herzliches Dankeschön.